

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
8 (1882)**

55 (5.3.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031225](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031225)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 55.

Sonntag, den 5. März 1882.

VIII. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Berlin, 3. März. Der Volkswirtschaftsrath berieth das Tabakmonopol. Schöppenberg spricht gegen das Monopol, das Bremen ruiniere und Tausende brodbelos mache. Commerzienrath Wolff (Glabach) für das Monopol, dessen politische und wirtschaftliche Bedeutung hervorhebend. Die Opfer seien winzig gegenüber den großen Erträgen. Haagen betont, der Reichstag und der Handelstag sprachen sich gegen das Monopol aus, das auch den Schmuggel befördere und den Beamten einfluß vermehre. Leuschner (Eisleben) erklärt den Tabak als geeignetes Steuerobject. Eine höhere Tabaksteuer würde nur Schaden bringen, es sei nur das Monopol übrig. Commerzienrath Baare (Böckum) aus politischen und praktischen Gründen für das Monopol, das nur durch die Presse der Tabakhändler und Fabrikanten unpopulär geworden sei. Brochhoff beleuchtet specielle Verhältnisse Duisburgs und empfiehlt höhere Besteuerung des inländischen Tabaks. Die niedrigen Preisansätze der Vorlage seien nur gemacht, um Stimmung im Volke zu machen. Unterstaatssecretair Mayr verteidigt die Vorlage. Die Gegner machten keine positive Vorschläge zur Beschaffung höherer Steuererträge und verhielten sich nur negativ. Wenn man höhere Besteuerung des inländischen Tabaks empfehle, lasse man die Interessen der Landwirtschaft außer Augen. Die Förderung des Schmuggels sei eine unzutreffende Behauptung. Die Monopolvorlage sei nicht Copie der in anderen Staaten bestehenden Monopole, auch nicht das Schreckgespenst, wie es die Presse darstelle. Höhere Einnahmen aus dem Tabak ohne das Monopol zu erzielen sei unmöglich. Die Monopol-fabrikation lehne sich an die örtlichen Fabrikverhältnisse und Interessenten an. Die Interessenten würden hinreichend entschädigt. In den Arbeiterverhältnissen werde durch die Staatsfabrikation keine erhebliche Verschiebung herbeigeführt. Dagegen, daß man die niedrige Preisbemessung als Lockvogel bezeichne, müsse er protestiren. Die Qualitäten und Preise erklärten seine Veneration und seien nach vorgängiger Prüfung aufgestellt, auch die Geschmacksrichtungen seien berücksichtigt. Karle will höhere Besteuerung des inländischen Tabaks. Nathusius für das Monopol. Leyendecker und Heimendahl erklären sich gegen das Monopol. Heimendahl will das amerikanische Tabaksteuer-system.

Die gestrige Verhandlung des Volkswirtschaftsraths über die Gewerbeordnungsnovelle ist vortrefflich geeignet, zu zeigen, wie tief dieses Gesetz mit der Unterdrückung des Hausirhandels, der Beschränkung der Theaterfreiheit u. in das Prinzip der Gewerbefreiheit einschneidet, denn wenn

selbst in einer so willfährigen Versammlung, wie es diese Körperschaft ist, der Widerspruch überwiegt, dann kann man schwerlich von einer Opposition um der bloßen Opposition willen reden. Die Novelle geht nach geschlossener Generaldebatte an den permanenten Ausschuß für Handel und Gewerbe, dessen Zusammensetzung allerdings dafür sorgt, daß erhebliche Amendirungen an dem Entwurfe und jedenfalls solche in liberalem Sinne nicht erfolgen. Die Gerüchte, nach denen Herr v. Moyn, der elsass-lothringische Unterstaatssecretär lediglich zur Vertretung des Monopolentwurfs vor dem Volkswirtschaftsrath nach Berlin berufen sei, müssen wohl, so lange eine authentische Bestätigung ausbleibt, bezweifelt werden, und zwar aus nicht zu unterschätzenden formellen Gründen. Der Volkswirtschaftsrath ist eine intern preussische Institution, und wenn dieselbe auch nicht auf verfassungsmäßigem Boden erwachsen ist, so könnte doch die Legitimation eines nichtpreussischen Beamten, vor jener Körperschaft als Kommissar unserer Regierung das Wort zu nehmen, in keiner Weise begründet werden.

Das Abgeordnetenhaus überwiegt gestern den Gesetzentwurf betr. die neue Pachtsofsanlage in Berlin einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern, nachdem Abg. Reichensperger denselben bekämpft, die Abgg. Sobrecht, von Minnigerode, Weisert, Kiesche und Grumbrecht — letztere beide unter Empfehlung der ratenweisen Einstellung der Kosten in den Etat — bekräftigt hatten. — Bei Beratung der Denkschrift über Ausführung des ober-schlesischen Nothstandsgesetzes unterwarfen die Abgg. von Ludwig, Schröder (Gippstadt), Dr. Franz und von Hüfne die im Rahmen des Gesetzes getroffenen Maßregeln (Drainage, Hausindustrie, Kreditverhältnisse u. c.), einer theils lobenden theils tadelnden Kritik und empfahlen, ebenso wie die Abgg. v. Bitter und Dr. Holze die Niederlegung einer Bierzechner-Kommission, welche auch beschloffen wurde. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein Antrag des Abg. Köhler auf Erhöhung der hannoverschen Amtsgebühren genehmigt. — Zuletzt verhandelte man so recht eigentlich pro domo, nämlich über den Antrag des Gesamtvorstandes betr. die Errichtung eines neuen Geschäftsgebäudes für das Abgeordnetenhaus. Fast einstimmig wurde derselbe angenommen. Die Diskussion hatte leider eine bedauerliche Scene aufzuweisen. Dem bekannten Herrn v. Ludwig, welcher diese Scene veranlaßte, wurde schließlich das Wort entzogen; im Hause war das Gefühl vorherrschend, daß es zweckentsprechender gewesen wäre, wenn dem Redner gegenüber die Autorität des Präsidenten schon früher geltend gemacht worden wäre, zumal in dem Augenblick, in welchem Herr

v. Ludwig einen Antrag, welcher von der Gesamtvertretung des Hauses ausgegangen war, mit dem Ausdruck „Cynismus“ belegte.

Das soeben veröffentlichte dritte Verzeichniß der bei dem Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen umfaßt 149 Nummern, die unter die betreffenden Kommissionen vertheilt worden sind. Eine große Anzahl derselben bezieht sich auf den Gesetzentwurf über die Hundesteuer und zwar gehen dieselben zum größten Theil von städtischen Behörden aus und sprechen den Wunsch aus, daß die in den Städten aufkommende Hundesteuer den Städten verbleibe. Von den übrigen Petitionen beantragt ebenfalls eine größere Anzahl den Bau oder Beihilfe zum Bau von Eisenbahnen.

Die literale Presse ist keineswegs damit einverstanden, daß das Centrum für den geheimen Fonds des Staatsministeriums gestimmt hat. Eine Anzahl literaler Provinzialblätter, so die „Deutsche Reichszeitung“ in Bonn, das „Düsseld. Volksblatt“, der „Liberiusbote“ in Paderborn sprechen ihre Mißbilligung offen aus.

Der „Magdeb. Bzg.“ schreibt man aus Berlin: „Das Schicksal des Tabakmonopols im preussischen Volkswirtschaftsrathe ist von augenblicklich sehr großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der ganzen Angelegenheit. Zunächst kommt der Widerstand, welchem der Entwurf im Volkswirtschaftsrathe begegnet ist, an maßgebender Stelle, wie heute versichert wurde, eben so überraschend als verständig. Die Abstimmung des preussischen Volkswirtschaftsraths soll zweifelsohne den Zweck haben, dem Reichskanzler im Bundesrathe einen Stützpunkt gegenüber den erwarteten Ausstellungen zu gewähren; es läßt sich also die Wirkung des voraussichtlich abfalligen Urtheils leicht bemessen. In Abgeordnetenkreisen unterwirft man auch die formelle Seite des Entwurfs einer sehr herben Kritik und rügt einen auffallenden Mangel an Correctheit. Möglicherweise bleibt, daß das Scheitern des Entwurfs in den Vorarbeiten doch noch dazu führt, daß man sich entschließt, den Plan einer Frühjahrsession aufzugeben, der freilich jetzt in greifbarer Nähe gerückt war. — Die Einbringung des VermendungsGesetzentwurfs im Abgeordnetenhaus ist in nächster Woche zu erwarten.“

Auch die conservativen Blätter haben, soweit wir sehen, bis jetzt noch keine Zustimmungsurtheile zum Tabakmonopolgesetzentwurf. Eben so wenig hat sich die „Germania“ bis jetzt zu einer eingehenderen Darlegung ihres abweisenden Standpunkts herbeigelassen. Alle liberalen Blätter äußern ihre Entrüstung dagegen sehr lebhaft.

Bekanntlich war in Mainz mit den sogenannten Er-

19)

### In Bauden.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Arnold empfand jetzt, daß dieser Zustand nicht fortauern könne; er durfte nicht weiterleben zwischen seiner Frau, und der, die er mit allen Fiebern seines Herzens liebte. Behielt diese Liebe auch eine unzerstörbare Macht in ihm, so durfte er wenigstens nicht in ihrer Nähe, nicht gezwungen sein, ihr zu begegnen, mit ihr zu sprechen. Er fühlte, diese Pein würde ihn aufreiben, und was er mehr als Alles fürchtete: die Ruhe und das Vertrauen Emma's waren gefährdet, denn konnte ihr für die Dauer der Zustand seines Innern verborgen bleiben, war es möglich, daß sie nicht entdeckte, was in ihm vorging? Also fort von hier, um jeden Preis, und zwar gleich, ehe sie noch Valerie gesehen und Verdacht geschöpft hatte.

Er saß neben ihr, in der von den großen Blättern der Aristologia berankten Laube, hinter ihrem Hause, die Emma's Lieblingsplatz war. Er hatte eben eine Frage Emma's unbeantwortet gelassen, und sie bemerkte etwas gereizt: „Arnold, Du hörst mich nicht, Du bist heute so sonderbar — garnicht gut zu mir.“

Er war bei ihrem ersten Worte erschrocken aufgesprungen. „Bergieb“, sagte er, den Arm um sie legend, „ich fühle mich nicht ganz wohl — und dann dachte ich über eine Bitte nach, die ich an Dich richten wollte.“

„Eine Bitte?“ wiederholte sie, „Du bittest so selten um Etwas.“

„Um so eher wirst Du vielleicht geneigt sein, mir diese zu erfüllen“, entgegnete er. „Willst Du?“

„Wie kann ich wissen, was Du wünschst?“ sagte sie ausweichend.

Er athmete tief und gepreßt auf. „Sieh, liebes Herz,“ begann er, „ich fühle, daß mir die Luft hier nicht wohlthat, die Enge zwischen Berg und Wald erdrückt mich, die alten

Nervenzustände, an denen ich in meiner Jugend gelitten, stellen sich wieder ein, ich bin von einer fieberhaften Unruhe erfaßt, und fühle, daß ich hier nicht länger bleiben kann, ohne — schwer zu leiden. Laß' uns morgen abreisen.“

„Wo denkst Du hin?“ unterbrach sie ihn.

„Du weißt“, fuhr er fort, ohne ihre Einwendung zu beachten, „daß der Arzt uns die Wahl zwischen hier und Venderode, als gleich in ihrer Wirkung auf Dich, ließ. Venderode liegt freier, weniger eingengt zwischen Höhen, die Luft ist frischer und ich werde dort sicher in einigen Tagen wieder vollkommen hergestellt sein, und dann auch mehr zu Deiner Erheiterung und Unterstützung thun können, als ich es jetzt im Stande bin. Willst Du meine Bitte erfüllen, Emely?“

„Ich begreife Dich nicht, Arnold“, rief sie, „wir sollen jetzt fort, jetzt, nun ich eben anfangs, mich ein klein wenig zu erholen, nun ich einen Einfluß der Kur bemerke; von hier fort, wo ich mich gefalle!“

„Du klagtest noch gestern, daß Dir das hier unvermeidliche Steigen lästig wäre“, bemerkte er, „und wie sagst, Du würdest dort die Kur mit demselben Nutzen gebrauchen können. Ich bitte Dich von Herzen, Emely, laß' uns reisen, ich habe ja auch Dein Wohl dabei im Auge, ich würde Dir hier bald unerträglich sein.“

„Mein Wohl?“ sagte sie spöttelnd, „es ist eine eigenthümliche Art für das Wohl Deiner kranken Frau zu sorgen, daß Du sie aus dem Orte gewaltsam entfernen willst, in dem sie hofft endlich wieder gesund zu werden. Gerade jetzt fühle ich meine Kräfte wachsen.“

„Du klagtest noch heute Morgen über große Schwäche“, fiel er ein.

„Und nun willst Du mich gewaltsam, rücksichtslos, von hier fort und in einen fremden Ort schleppen.“

„Nicht gewaltsam, Emely, ich bitte Dich nur, mir die Güte zu erweisen. Du sagtest selbst: ich bitte selten, und glaube mir, daß ich es auch jetzt nicht gethan, wenn ich nicht die dringende Nothwendigkeit gefühlt hätte — ich kann

hier nicht nicht bleiben, Emely, ich würde mich aufreiben. Erfülle mir diese eine Bitte.“

„So seid Ihr Männer alle, alle“, rief sie, in Thränen ausbrechend, „Eure Rücksichtslosigkeit gegen Eure arme Frauen schont sie nicht einmal, wenn sie krank und elend sind, nur Euer Wohl, nur Eure Wünsche gelten. O, es ist entsetzlich!“

„Ich meine, diese Vorwürfe treffen mich mit Unrecht, Emely“, sagte er gepreßt, „Du solltest es wissen, daß ich seit Monaten nur in Deinen Wünschen gelebt habe; jetzt bin ich krank — kränker als Du es ahnst.“

Sie zuckte die Achseln. „Krank! Seit einer Stunde! Du machst soviel von einem wenig Kopfschmerz oder Beklemmung und vergißt, was ich seit beinahe einem Jahre leide! Deinen Launen opferst Du mich auf — gut, natürlich, wir werden reisen — morgen — heute Abend — wie Du es beschließt — es ist ja gleich, ob ich dabei sterbe — o ich wünschte ich könnte sterben, dann wäre all' das Elend zu Ende und Du dürftest Dich nicht mit dem armen, elenden Geschöpfe plagen!“ Sie hatte die Ellbogen auf den Tisch gestützt, und das Gesicht, heftig weinend, in die Hände gelegt.

Arnold stand auf. „Wir werden bleiben“, sagte er, „Dein Wille soll geschehen — magst Du diese Stunde nicht bereuen.“

Er hatte seit ihrer Krankheit nie so strenge mit ihr gesprochen, sie sah erschrocken zu ihm auf. War er doch vielleicht krank? „Wir können ja reisen, Arnold“, sagte sie, im Tone eines verwöhnten Kindes, das nun doch nachgeben will. „Kein Wort mehr, ich bitte Dich, es bleibt dabei“, sagte er, ohne sie anzusehen, und ging in das Haus.

Ihm wurde also auch dieser Kampf nicht erspart, und sollte er durchkämpft werden, so mußte er Kraft gewinnen, ihr zu begegnen, er durfte Valerie in Fassung und Selbstbeherrschung nicht nachsehen, er mußte im Stande sein, strengh und kalt zu begrüßen, und wo es nothwendig war zu sprechen, ohne daß die gewaltsame innere Erregung, für ihr und Emma's Auge, erkennbar wurde. (F. f.)

spornissen, welche Feldmarschall von Manteuffel nach dem Kriege von 1870/71 bei der Okkupationsarmee gemacht hatte, eine Konserven-Fabrik für die Militärverwaltung errichtet worden. Diese Fabrik, deren Anlage im Reichstag häufiger zu Debatten Veranlassung gab, hatte lange still gelegen, jetzt ist sie wieder in Betrieb gesetzt und beschäftigt sich mit der Anfertigung von Pferdeviehbad.

Prinz Karl von Preußen wird am 23. Mai d. J. als Chef des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 sein 60jähriges Jubiläum feiern, und soll dieser Tag in festlicher Weise begangen werden.

Ueber das Befinden des Großherzogs von Baden wird berichtet: Die Karlsruher Aerzte, welche den Großherzog behandeln, verlassen bereits zeitweilig das Krankenzimmer, sind mitunter sogar schon in Karlsruhe sichtbar. Die Großherzogin verließ, wie das „Frankfurter Journal“ meldet, seit der Erkrankung ihres Gemahls vorgestern zum ersten Male Baden-Baden auf eine Stunde, um den erkrankten Markgrafen Max zu besuchen. Ueber das Befinden dieses 85jährigen Patienten werden keine Bulletins ausgegeben. Die Besserung in dem Befinden des Großherzogs ist durch die oben angeführten Anzeichen als bewiesen zu erachten.

Der frühere Landrath v. Bennigsen-Förder hat die Verurteilung gegen das Urtheil des Lübecker Schöffengerichts, durch welches er wegen verleumderischer Beleidigung des Rammerraths Werling durch Artikel der „Nordischen Presse“ zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt war, zurückgezogen.

Ueber das gegen die Königin von England gerichtete Attentat sind folgende weitere Nachrichten aus Windsor vom 3. März eingelaufen. Das Individuum, welches gestern auf die Königin einen Pistolenschuß abfeuerte, ist ein stellungsgeloser Kommitte Namens Roderic Mac-Lean. Derselbe ist in London geboren. Man glaubt, daß derselbe geisteskrank sei. Die Umstehenden verhinderten ihn, einen zweiten Schuß abzufeuern und entriß ihm den Revolver, mit dem er den Schuß abgegeben hatte. Die Polizei hatte Mühe, den Attentäter vor der Erbitterung der Menge zu schützen, welche Lynchjustiz ausüben wollte. Die Königin zeigte sich durch den Vorfall wenig erschüttert; das Hofdiner fand in gewohnter Weise statt. Die Königin empfing am 2. d. Abends Glückwunschtelegramme von der Kaiserin von Oesterreich, vom deutschen Kaiser und vom Kaiser von Rußland, von dem Grafen Münster, Lobanoff und anderen Mitgliedern des diplomatischen Corps. — Sämmtliche Londoner Morgenblätter drücken ihren tiefen Absehn über das Attentat sowie ihre lebhafteste Befriedigung über das glückliche Entkommen der Monarchin aus.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Petersburg gemeldet: In den letzten Tagen waren betreffs Skobelevs hier taufend verschiedene Gerüchte verbreitet. Hochgestellte russische Militärs wollten ihn bereits gesehen, ja gesprochen haben, er sollte in Gatschina gewesen, dort aber nicht vom Czaren empfangen worden sein. In Wirklichkeit wird sein Eintreffen erst morgen Abend erwartet, doch sind hier seine nächsten Verwandten in großer Sorge, daß er auf der Reise noch einen seiner „Pusarenstreiche“ zum Besten giebt. Skobelev hat den Kaiser Alexander in eine höchst peinliche Lage gebracht, die dadurch gesteigert wird, daß in den letzten Tagen die Begeisterung für Skobelev und seine Ideen, besonders im Offiziercorps und der Armee überhaupt im Wachsen ist. Ungeahndet kann Skobelevs Auftreten nicht bleiben; jede Strafe aber, die ihn trifft, werden die Panславisten mit großem Geschrei ein „überflüssiges Zugeständnis an das Ausland“ nennen. — Immer bestimmter wird die Ansicht laut, daß sämmtliche im Prozeß Trigonja zum Tode Verurtheilten, selbst Suchanow, begnadigt, und ihre Strafen in „Zwangsarbeit“ umgewandelt werden. Die Erklärung Suchanow's, die allgemein verrotteten russischen Verhältnisse hätten ihn auf Abwege geführt, soll starken Eindruck gemacht haben. Die Verleugung des definitiven Urtheils ist bekanntlich auf den 25. d., den Vorabend des Geburtstages des Kaisers, angelegt, zu welchem man besagten Gnadenakt erwartet.

Im Repräsentantenhaus zu Washington fand am 27. des vorigen Monats eine erhebende Feier zum Andenken an den verstorbenen Präsidenten Garfield statt. Sämmtliche Regierungsbureaus waren geschlossen und alle Flaggen auf Halbmast gehißt. Die Galerien des Hauses waren größtentheils mit Damen besetzt, von denen die meisten in Trauerkleidern erschienen waren. Präsident Arthur, die Mitglieder des Cabinets und des diplomatischen Corps, die Mitglieder beider Häuser des Kongresses, die Befehlshaber der Armee und Flotte, sowie die hohen Staatswürdenträger und andere Personen von Auszeichnung nahmen die Plätze im Parquet des Hauses ein. Die Feier wurde mit einem Choral und einem Gebet eröffnet, worauf der vormalige Staatssekretär Blaine eine Rede hielt, welche mit gefühlvoller Vermeidung aller politischen Bemerkungen das Leben und den Charakter des Präsidenten Garfield in beredter und ergreifender Weise schilderte.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 3. März. Am Ministerische: Maybach, Ritter und mehrere Regierungs-Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Staatsberatung und zwar des Etats der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung.

Die Budgetkommission beantragt die unveränderte Bewilligung dieses Etats in Einnahme und Ausgabe.

Nach ganz unerheblicher Debatte werden alle Titel bewilligt und die Verhandlungen auf Sonnabend vertagt.

### Marine.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Commandeur der Schiffsjungenabteilung, Capt. v. S. von Nostitz, hat sich nach Beendigung der Inspektion der an Bord des Artillerieschiffes „Wars“ befindlichen Schiffsjungen nach Friedrichsort zu übergeben. — Feuerwerks-Premier-Lieutenant Haras ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Essen commandirt.

### Lokales.

\* Wilhelmshaven, 4. März. Ueber unser Gymnasium ist aus Hannover die Nachricht eingegangen, daß die

Uebnahme durch den Staat erfolgt, sobald der Staatshaushalt perfekt ist.

\* Wilhelmshaven, 4. März. Nächsten Montag findet sowohl eine Generalversammlung des Verschönerungsvereins, wie auch eine Monatsversammlung des Schützenvereins statt, an welchen Umständen sich die Mitglieder beider Vereine erinnern wollen.

\* Wilhelmshaven, 4. März. Im Hempel'schen Hotel findet morgen Sonntag Abend die dritte Quartett-Soiree statt, welche sich hoffentlich gleich zahlreichen Besuches erfreuen wird, wie die vorausgegangenen. Diesmal kommt zur Aufführung das Mozart'sche Quartett Nr. 12 (G-dur) und das Haydn'sche Quartett Nr. 72 (C-dur), ferner Variationen aus dem Kaiserquartett von Haydn und zwei andere sehr melodische Piecen.

\* Wilhelmshaven, 4. März. (Theater im Kaiseraal.) Das Publikum hatte bei der gestrigen Aufführung des Benediz'schen Lustspiels „Aschenbrödel“ Gelegenheit, der amüsanten Unterrichtsstunde in einem Mädchenpensionat beizuwohnen und sich besonders lebhaft für eine der jungen Pensionärinnen zu interessieren, welche von der Vorsteherin des Instituts ihrer unbekannteren Herkunft und des ausbleibenden Kostgeldes wegen stets zurückgesetzt und als wahres Aschenbrödel behandelt wird. Aber wie im Märchen Aschenbrödel zu Glanz und Glück gelangt, so wird auch im gleichnamigen Lustspiel der viel gekränkten Elfriede noch ein beneidetes Loos zu Theil. Sie lernt auf ihren täglichen Gängen durch den nahen Wald einen schmunzenden Jägermann kennen, der sich als reicher Graf in das unschuldig-naive Kind verliebt, sie als seine Braut in ein glänzendes Schloß führt und im Beisein der ganzen Pension Verlobung mit ihr feiert, und hierbei den überraschten Gästen mittheilt, daß die Herkunft seiner Braut durch ihn ermittelt wurde und diese eine elternlose Grafentochter sei. Das Stück ist ganz allerliebst und hat allseitig den lebhaftesten Beifall gefunden. Fr. Scholz leistete als Aschenbrödel Elfriede gestern wieder ganz Vorzügliches, besonders künstlerisch vollendet gestaltete sich die Scene der erstmaligen Zusammenkunft mit dem Jäger im Walde und dem Liebesgeständnis. Recht charakteristisch wußte Fr. Huchthausen die faule Schülerin Ewina darzustellen und Fr. Maliska die Vorsteherin der Pension. Auch alle übrigen Rollen wurden bestens durchgeführt. — Wir verweisen hiermit nochmals auf die morgen stattfindende letzte Sonntagsvorstellung, welche das neue Sensationsstück „Carmen, das Zigeunermädchen“ bringen wird, außerdem möchten wir alle Theaterfreunde anmehren, am Montag die Benefizvorstellung für Fr. M. Scholz, die geschätzte Sourette der Bühne, zu besuchen. Das Publikum hat dieser Darstellerin mit ihren vielseitigen Talenten auch hier manche genugsame Stunde zu verdanken, denn Fr. Scholz bildet als Sourette eine Kraft, die bedeutend größeren Bühnen zur Zierde gereichen würde. Zum Benefiz wählte sich Fr. Scholz das überaus drastische Singpiel „Lucinde vom Theater“, in welchem Stück sie die Rolle der Sourette Hermine Strefow, eine ihrer Glanzrollen, übernimmt. Hoffentlich wird die geschätzte Künstlerin an ihrem Ehrenabend auf ein recht gefülltes Haus blicken können.

† Belfort, 4. März. Die gestrige Vorstellung der Akrobaten, Gymnastiker u. im Saale der „Arche“ war besonders gut besucht und wurden die Produktionen mit viel mehr Beifall aufgenommen. Wie leicht erklärlich, hatte der Ringkampf zwischen Mr. Bogler und Herrn Gring von der Dampfschmiederei für die Mehrzahl der Anwesenden noch ein erhöhtes Interesse, da G. als stark bekannt ist. Der Sieg bließ für dieses Mal unentschieden, doch bekundete unser Dilettant eine so ungewöhnliche Kraft, daß man auf einen demnächstigen Entscheidungskampf sehr gespannt ist.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 3. März. Gestern Abend halb 6 Uhr traf Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Marie, Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen, von Hannover kommend, mittelst Extrazuges am hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfange hatten sich der Großherzog, die Frau Großherzogin und die Frau Erbprinzessin nebst Gefolge, sowie der preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Se. Durchl. Prinz zu Hohenhausen, eingefunden. Nach herzlichster Begrüßung, bei welcher der Großherzog dem hohen Gaste ein prachtvolles Bouquet überreichte, begaben sich die hohen Herrschaften nach dem großherzoglichen Palais. Abends wohnten Ihre Königl. Hoheiten der Vorstellung im Theater bei.

Murich. In diesen Tagen ist von mehreren Einwohnern unserer Stadt an die hiesige Landdrostei eine Beschwerdeschrift abgegeben worden, in welcher Klage geführt wird über angebliche Mängel und Unregelmäßigkeiten in der Communalsteuereinschätzung. Vorher hatten die Unterzeichner der Beschwerde eine Eingabe an den hiesigen Magistrat gerichtet und um Abhilfe gebeten, sind jedoch durch die ihnen gegebene Antwort nicht befriedigt.

Emden, 3. März. Die „Emd. Ztg.“ berichtet, daß die Petition des hiesigen Magistrats wegen Bildung eines eigenen Stadtkreises Emden von der betr. Commission des Abgeordnetenhauses einstimmig angenommen ist.

Göttingen, 3. März. Von vorgestern bis gestern Mittag waren die beiden, durch die Widerhand ihres eigenen Vaters diesem Leben entrißenen Beckmann'schen Kinder zur Schau im Sterbehause aufgebahrt. Beim Anblick dieser lieblichen hübschen Kinder troten den meisten Besuchern Thränen in die Augen, und versieß Jeder tiefgerührt den Saal. Gleich uns haben sich wohl die meisten dieser Besucher die Frage vorgelegt, wie es möglich ist, daß Eltern ihre eigenen Kinder ermorden können, um dann — was wohl anzunehmen ist — das Weite zu suchen. Das Herz sollte vor Schmerz brechen. Auch die in Oberfeld wohnenden hochbetagten und sehr geachteten Eltern des Bankier Beckmann sind sehr zu bedauern; wie gerne hätten diese, falls die Kinder von ihren Rabeneltern lebend zurückgelassen wurden, dieselben zu sich genommen! Wenden wir uns wieder zu den aufgebahrten Leichen. Dem Knaben war die Krone in die rechte, dagegen dem Mädchen in die linke Schläfe gedrungen. Das Antlitz des

Knaben zeigte Verletzungen und Beulen, welche er sich in Folge des langen, schweren Tobekampfes zugezogen hatte, während das Gesicht des Mädchens nichts Derartiges zeigte. Wie ruhig, man möchte sagen reizend, lag dieses kleine Wesen da, im Arme eine Puppe haltend! Eine große Anzahl Blumen, Kränze u. dergl. schmückten die Särge dieser beiden hübsch angekleideten, so früh dahingeschiedenen Kinder. Vor dem Trauerhause versammelte sich dieser Tage eine große Anzahl Publikum und gestern Nachmittag vor der Beerdigung zählte man Tausende von Zuschauern und Leidtragenden. Allgemein hörte man den Wunsch äußern, daß diese unnatürlichen Eltern, falls dieselben noch leben, ihren irdischen Richtern nicht entgehen möchten. Im Trauerhause hielt unser reformirter Prediger Hr. Pastor Dr. Brandes eine zum Herzen gehende Leichenpredigt. Darauf setzte sich der Leichenzug zum neuen Friedhofe in Bewegung. Die schön geschmückten Särge standen neben einander auf dem Leichenwagen. Ihnen folgten die Lehrer und Schüler der unteren Klassen des Gymnasiums, dem der verlorbene Knabe Beckmann als Schüler angehörte. Beim Friedhofe angelangt, wurden die Särge vom Leichenwagen gehoben und an die offene Gruft getragen, bei der Herr Pastor Dr. Brandes wiederum eine ergreifende innige Ansprache an die Trauerversammlung hielt. Beide Dahingegangene haben ihre Ruhestätte in einem gemeinschaftlichen Grabe gefunden. Mögen sie in Frieden ruhen!

### Gerichtssaal.

\* Wilhelmshaven, 4. März. In der gestern stattgehabten außerordentlichen Schöffengerichtssitzung wurde der Arbeiter Focke J. aus Neufirrel, Amt Siedhausen, beschuldigt, in jüngster Zeit hier in Wilhelmshaven sich landstreichend und bettelnd umhergetrieben zu haben. Der Amtsanwalt beantragt 14 Tage Haft, das Urtheil lautete jedoch nur auf 10 Tage Haft und Kosten. Derselben Uebertretung schuldig ist der Arbeiter Robert Guitas Sch. aus Tremitz, Kr. Friedeburg. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen des Angeklagten beantragte der Amtsanwalt 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Der Gerichtshof erkannte nur auf 10 Tage und Ueberweisung.

Murich, 3. März. Es gelangen heute vor der Strafkammer folgende Sachen zur Verhandlung:

Angeklagt sind: 1) der wegen Diebstahls bereits vielfach bestrafte 17jährige Arbeiter Johann Fr. aus Wilhelmshaven, 2) der Knabe Bernhard Hinrichs H. daher, Ende vorigen und Anfang dieses Jahres gemeinschaftlich eine ganze Anzahl Sachen, wie und wo sie solche immer nur haben erlangen können, gestohlen zu haben, namentlich am 30. December 1881 zu Fedderwarden bei Wilhelmshaven dem Kaufmann Follerts 4 Hosen, 1 Regen-schirm, 2 Filzhüte, ferner in Wilhelmshaven Anfang Januar d. J. bei Tage 1 Säge, daselbst dem Kaufmann Philipson 1 Hmb, dem Kaufmann Diekmann daselbst 1 Schlip, einem Schuster 2 Glätteisen, ferner 1 Fingerhuthalter, 1 Album, außerdem 1 Kneifzange und 2 Taschenmesser ihres Vortheils wegen entwandt zu haben. Während der Erstere in allen Theilen geständig ist, leugnet der H. theilweise und verjucht, seinem Complicen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Ferner werden die Angeklagten beschuldigt und sind geständig, Ende Dezember 1881 dem Uhrmacher Frisse in Wilhelmshaven 2 goldene Uhren im Gesamtwerte von etwa 350 M. und einem Cigarrenhändler daselbst zu derselben Zeit Cigarren, Cigaretten, Pfeifen u. dergl. gestohlen zu haben. Dem Fr. sowohl wie dem H. werden außerdem noch einige andere, verhältnismäßig unerhebliche selbstständige Diebstähle zur Last gelegt.

Angeklagt sind dann ferner 3) der Stiefvater des zu 1 genannten Fr., Arbeiter Gerhard Verdes W. zu Wilhelmshaven, der Anstiftung zu dem obigen Vergehen, und dieser sowohl wie auch die Eltern des unter 2 aufgeführten H., der bereits fünfmal wegen Körperverletzung bestrafte Arbeiter Johann H. und dessen Ehefrau Antje der gemeinschaftlichen Hehlerei bezüglich der den zu 1 und 2 Genannten zur Last gelegten Vergehen.

Der Hehlerei ist außerdem noch angeklagt der Nachtwächter Gerd A. aus Hookfiel; es wird ihm nämlich zur Last gelegt, eine goldene Uhr, eine Sache, von der man den Umständen nach annehmen mußte, daß sie mittelst einer strafbaren Handlung erlangt sei, zur Sicherheit einer 4 M. betragenden Forderung an die Eheleute H. von diesen als Pfand hingenommen zu haben.

Eine außerdem noch der Hehlerei Angeklagte, die Tochter der genannten Eheleute H., Etta, wird sowohl wie der Nachtwächter A. auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft von solchem Vergehen freigesprochen.

Es beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Fr. eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, gegen den H. jun. 6 Monate Gef., gegen den W. 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, zeitigen Verlust der bürgerl. Ehrenrechte und Zulässigkeit zur Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen die Eheleute H. je 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Urtheil des Gerichtshofes geht dahin: Es werden freigesprochen die Etta H. und der Nachtwächter A., während verurtheilt werden Fr. zu 1 1/2 Jahr, H. jun. zu 1 Jahr, W. zu einem halben Jahr, Arbeiter H. zu 2 Monaten und dessen Ehefrau zu 6 Monaten Gefängnis. Auch wurde auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft der Erlaß eines Haftbefehls gegen den H. sen. und den W. beschlossen.

### Preis-Räthsel.

Du trägst es nicht zu jeder Zeit Und trägst Du es, ist Traurigkeit Gewiß nicht Anlaß, es zu trag-u; Dem der es trägt, liegt doch daran, Daß nicht sogleich ein Jedermann Weiß, wer der Träger ist, zu sagen. Auflösung des Preisräthfels in Nr. 49: „Nobel — nobel — Gobel“.

Es gingen 64 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf R. Kten, Neuenburger-Kirchenreiß.

**Verkaufs-Bekanntmachung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich 1 Bierapparat nebst vollständigem Zubehör am  
**Montag, den 6. März 1882, Nachmittags 2 Uhr,**  
in dem Pfandlehale (**Wilhelmshalle**) hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.  
Wilhelmshaven, 2. März 1882.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Schulische.**  
Das Schulgeld pro Quartal Januar bis März ist für die Kinder der Mittel- und Volksschule, sowie für die Schüler der höheren Knabenschule (für diese nach dem für die Volksschule gültigen Satz) während der Hebung der Staatssteuern im März an den Reudanten der Schulkasse, Herrn Domänen-Inspektor Meinardus, zu zahlen. Etwaige Reklamationen sind bei dem unterzeichneten Schulvorstande vorzubringen.  
**Der Schulvorstand.**

**Schweine-Verkauf.**  
Der Handelsmann **F. J. Tamm** aus Jever läßt am  
**Donnerstag, den 9. März ds. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend,**  
in **Beckers Behausung** zu Eberlage  
**30-40 große und kleine Schweine**  
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, den 4. März 1882.  
**H. C. Cornelissen,**  
Auctionator.

**Verkauf.**  
Die Ehefrau des Schachtmeisters **Gerhard Padeken** zu Neubremen will ihre zum Neuender-Altengroden belegene  
**Häuslingsstelle**  
bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und großem Garten. Umstände halber zum sofortigen Antritt zu einem billigen Preise verkaufen und kann ein Theil des Kaufgeldes in dem Immobilien zu einem niedrigen Zinssatze stehen bleiben.  
Termin zum Contrahiren wird auf  
**Montag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr,**  
in **Logemann's Gasthause** zu Schar angelegt.  
Neuende, 3. März 1882.  
**H. C. Cornelissen,**  
Auctionator.

**Auktion.**  
Zu der auf  
**Montag, den 6. März ds. J., Nachmittags 2 Uhr,**  
beginnenden Auktion im Saale des Herrn Restaurateurs **F. Ernst** in Neuheppens verkaufe ich für Rechnung der Betreffenden öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:  
2 Sopha, 4 Polsterstühle, Rohrstühle, 1 Glaschrank, 2 Kommoden, mehrere Tische, 1 Wanduhr, Spiegel und Bilder, 2 Bettstellen mit Sprungfeder-matrassen, 6 andere Bettstellen, 1 Gartenbank, 2 Waschtische, 2 Küchentische, 1 Eckortel, 1 Zeugrolle zum Ziehen, 1 Papagei mit Drabtbauer, 1 Spieluhr und sonstiges Haus- u. Küchengerät, sowie 1 Fruchtwanne, Heu- und Mistforcken, eiserne Garten-Spaten, Krager, 1 Schweinetropf, 1 einschleibigen und 1 weischiebigen Block und noch mehrere andere Geräthschaften.  
**A. W. Hafe,**  
Auktionator, Neustraße 10.

**Auktion.**  
Wegen Wegzug von hier beabsichtige ich  
**Dienstag, den 7. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfgd.,**  
nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen:  
1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Leinwandschrank, 1 Küchenspind, 3 Tische, 1 Spiegel und Spiegel-tisch, 1 Bettstelle, 1 Wanduhr, 1 Waschkübel, 6 Rohrstühle und sonstige Küchen- u. Haushaltungs-geräthe.  
**A. Westphal,**  
Düsterstraße 23, 1 Tr.

**Zu verkaufen oder zu vermieten**  
das dem neuen Friedhofe zu Neuende gegenüber belegene, von Auctionator **Janßen** neu erbaute, bequem eingerichtete **Wohnhaus** nebst **Nebengebäuden, großen Obst- und Gemüsegarten.**  
Näheres durch Herrn **C. F. Berlage** zu Neuende.

**Zu vermieten**  
eine Familienwohnung zum 1. Mai cr. Mietpreis 250 Mk.  
**Carl Zeeck,** Belfort.

**Zu vermieten**  
eine Unterwohnung und zwei Oberwohnungen bei  
**Zimmermann Joh. Carstens,** Sedan.

**Wohnungen zu vermieten**  
zum 1. Mai, mit und ohne Garten, zugegeben kann eine Werkstätte werden.  
**St. Tebben Wwe.,** Eliaß 35, 1 Tr.

**Knauer's Kräuter-Magenbitter**  
aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen ist zu beziehen a Flasche 80 Pf. durch  
**E. Wetschky.**  
Der Herzogl. Hofrath und Kreisphysikus **Dr. Henning** hat amtlich erklärt und bescheinigt, dass dieser Magenbitter angewendet werden kann bei Schwäche-Zuständen des Magens, Magen-drücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmverschleimung, Blut-Anhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen.

Da mir vom Großherzoglichen Ministerium und von der wohlwollenden Gemeinde Bant die Erlaubniß erteilt ist, mich hier als **Hebamme** niederzulassen, so versichere ich allen werthen Kunden treue und gewissenhafte Bedienung.  
**Frau Tiarks,** Hebamme, Bant, Adolfsstraße.

**Varel a. d. Jade.**  
Die Kunst- & Handelsgärtnerei von **J. RENKEN** empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Binderien**, liefert die prächtigsten Camellien-Bouquets schon von 3 Mk. an und wird jede Bestellung, die den Werth von 3 Mk. hat, franco Wilhelmshaven geliefert.

**Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei**  
**A. Heinen in Varel.**  
Getragene Kleidungsstücke u. kaufte **Schwabe,** Belfort, Adolfsstr.

**Gesucht**  
ein Vertreter für Lebens- und Aussteuerversicherungen u. gegen hohe Provision.  
Offerten unter **A. Z. 10** sind in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**500 Stück Mützen**  
in schwarz, a 75 Pf., empfiehlt  
**J. Bargebuhr.**

**Strohhüte**  
zum Waschen, Färben und Modernisieren bitte uns recht baldigst zukommen zu lassen.  
**E. Blencke,**  
Rothes Schloß 88.

**CONDITOREI O. UBBEN**  
Roonstraße 8  
empfiehlt zu Sonntag:  
Frische Berliner Pfannkuchen, Spritzgebäckenes, Sahnejachen, Caffee- und Theegebäck in großer Auswahl.

Empfing wieder schöne  
**Gold-Fische**  
**J. F. Rose.**

Das Neueste für dieses Frühjahr in  
**Herren-, Knaben-, Filz- u. Stoffhüten**  
sowie  
**seidene Mützen**  
empfiehlt in großer Auswahl sehr billig  
**M. Schlöffel,** Kürschner, Belfort, Werfstraße.

**Feinste Tafelbutter**  
**Täglich frischen Best**  
**Feinsten Ebtalg**  
6 Pfd. 3 Mk.  
**L. Bakker,** Bismarckstr. 19.

**Fass- und Flaschen-Bier**  
aus der Dampfbrauerei von  
**Herrn Th. Fetkötter** aus Jever.  
Ferner: große Auswahl von  
**Cigarren**  
im Preise von 3-12 Mk. pro 100 Stück empfiehlt  
**Joh. Fangmann,** Bismarckstr. 59 I.

Halten unser  
**Möbel-Lager**  
sowie **Sargmagazin** bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Zoel & Böae,** Roonstraße.

**Sch ten**  
**Bremer Korn**  
pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt  
**C. S. Bredhorn,** Neustraße 7 (Neuheppens).

**Filz-Pantoffeln**  
und  
**Schuh e**  
empfiehlt  
**J. G. Gehrels.**

**Hüte**  
zum Waschen, Färben und Modernisieren werden stets entgegen genommen.  
**H. Lüschen,** Bismarckstraße 13.

**Fertige Särge**  
von den niedrigsten Preisen an hält stets auf Lager  
Neubremen. **J. Freudenthal.**

Empfehle:  
**Ungebläute Raffinade**  
beste Qualität.  
**C. J. Behrends.**  
Zu vermieten eine Oberwohnung zum 1. Mai.  
**Joh. Popken,** verlängerte Gollerstraße 84.

**Die Conditorei von E. Högl**  
empfiehlt zu Sonntag:  
Frische Berliner Pfannkuchen, Spritzgebäckenes, Sahnejachen, Dessert in großer Auswahl, Torten im Aufschnitt.

**Künstliche Zähne**  
Zur Anfertigung von Operatoren für defecte Gaumen, wodurch der Gaumen vollständig ersetzt wird und eine deutlich leichte Sprache befördert, zum Einsetzen künstlicher Zähne, Reguliren ungrader Zähne, Töden, Plombiren, Reinigen, Ausziehen wie zu allen zahnärztlichen Operationen empfiehlt sich  
**A. Kramer.**  
Wohnung: Hotel Tiarks, 1 Tr., Nr. 7. Sprechstunden: Morgens 9-12, Nachmittags 2-5 Uhr.

**Große Auswahl**  
in Frühjahrs-hüten, für Herren und Confirmanten empfiehlt  
**J. Bargebuhr.**

**Strohhüte**  
zum Waschen, Färben und Modernisieren werden stets angenommen und billigst besorgt von  
**M. Schlöffel.**  
Gleichzeitig zeige meiner werthen Kundschaft an, daß ich vom 1. April d. J. mein Puzgeschäfft von einer sehr tüchtigen selbständigen Puzmachein führen lasse und bitte bei vorkommendem Bedarf unter Zusage strengster Reellität um geneigten Zulpruch.  
**M. Schlöffel,** Belfort, Werfstraße.

**Für Auswanderer.**  
Jede erwünschte Auskunft erteilt unentgeltlich und werden Ueberfahrtscontracte billigst abgeschlossen durch den  
obligatlich concessioirten Agenten  
**F. J. Schindler.**

**Feinsten Ebtalg**  
6 Pfd. für 3 Mk.  
empfiehlt  
**C. S. Behrends.**

**Cervelatwurst**  
per Pfd. 1,10 Mk.  
bei  
**C. S. Behrends.**

**Müsch en,**  
**Schleifen, Schlipse, Stulpen und Kragen, weiße Unter-röcke und Schürzen, sowie Halblanell-Hemde** für Herren empfiehlt in großer Auswahl sehr billig  
**M. Schlöffel,** Kürschner, Belfort, Werfstraße.

**Krankenfreund.** Das unter diesem Titel in Richters Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlehen möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlagsanstalt gratis u. franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

**Gesucht**  
eine Wohnung, passend für eine Hofschlachtere.  
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.  
Ein schulfreier Knabe sucht Beschäftigung.  
**Sielstraße 3.**  
**H. Stammich.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Dienstag, 7. März, Abends 8 Uhr, Restaurant **Ernst:**  
**Zusammenkunft i. M.,** zur Feststellung der einzelnen Abtheilungen.  
**Das Commando.**

**Verschönerungs-Verein.**  
Montag, den 6. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:  
**General-Verjamm lung**  
in Hempels Hotel.  
Tagesordnung:  
1) Wahl von Revisoren.  
2) Besprechung betr. Prinz-Adalbert-Denkmal.  
Sämmtliche Mitglieder, besonders diejenigen, welche der vorigen Verjamm lung beiwohnten, werden dringend zur Theilnahme aufgefordert.  
**Der Vorstand.**

**Männer-Turnverein „Vorwärts“**  
Belfort.  
Montag keine Turnstunde.

**Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Verein.**  
Am 5. März, Abends 6 Uhr:  
**Verjamm lung**  
im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**  
Auf dem letzten Vereinsball wurde eine Vereins-Mütze verkauft. Um Rückgabe derselben wird gebeten.  
D. D.

**Regelclub Einigkeit**  
**General-Verjamm lung**  
am Montag, den 6. März cr., im Vereinslokal des Hrn. **Wilh. Ubers,** Altestraße 6.  
Tagesordnung:  
1) Rechnungsablage.  
2) Aufnahme neuer Mitglieder.  
3) Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Berliner Hof.**  
Wirklich echt  
**Berliner Weißbier**  
in vorzüglicher Güte ist wiederum vorrätzig.  
**Albert Thomas.**

Auf gleich oder 15. März ein ordentl. zuverlässiges **Kinder-mädchen** gesucht.  
**Frau Wolf,** Königstr.

**Gesucht**  
zum 1. April ein ordentl. **Mädchen** mit guten Zeugnissen.  
**Frau Zeeck,** Belfort.

Eine Ladeneinrichtung mit Treesen steht zu verkaufen.  
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
ein Dienstmädchen von 16 bis 17 Jahren. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Auf gleich ein junges Mädchen gesucht, welches das Schneidern erlernen will. Nähere zu erfahren bei **F. Kühn's** Buchbinderei.

**Mutter D.**  
zum **Wiegenfeste.**  
Wünschen wir das Allerbeste: Lebe glücklich immerdar!  
Bivat hoch! die dreißig Jahr!  
**D. I. E. M. A. L. E. R.**  
**Wally (Minna).**  
Schreibe wohin soll ich Deinen Schirm senden.  
Al.... der (Hamburg).

**Bettfedern u. Dammern,**  
geruch- und staubfreie Waare, von 1 Mark per Pfd. an,  
in großartiger Auswahl bei  
**H. Baumann**  
im Frankfurter Laden.

Eine große schöne Auswahl der besten  
**Frühjahrsstoffe**

ist bereits eingetroffen, welche ich meinen geehrten Gönnern bestens empfehle. Es befindet sich darunter das Neueste in **Kammgarn, Buckskin** zu Anzügen und Paletots, **Strumpftricot** in echtblau; ferner sehr schöne **Tuche** in blau, schwarz, in prima wollschwarz, **Satin** in blau und schwarz, **Doeskin, Tricot** u. s. w.

**A. H. Funk, Schneidermeister,**  
Oldenburgerstraße Nr. 2.

**Für Confirmanden**

empfehle:  
schwarze **Terneaux, Thybets, Cachemirs** und farbige, moderne **Kleiderstoffe**; ferner **Umhänge, Jaquettes,** weiße und colorierte **Höcke** nebst **sämtlichen Weißwaaren.** — Auch habe ein großes Sortiment **schwarzer Tuche** und **Buckskins** am Lager, wovon ich schnell und billig ganze Anzüge auf Bestellung anfertigen lasse.

**Bismarckstr. 10. Carl Reich.**

*Engelhard's Island Moos-Pasta.*  
In den Apotheken. Schachtel 75 Pfg.

**LIEBIG'S BACKMEHL**  
**LIEBIG'S PUDDINGPULVER**  
DER LIEBIG'S MANUFACTORY IN HANNOVER.

Nur acht, wenn jedes Packet diese Marke trägt.



Um einen vorzüglichen Pudding zu halbem Preise und ohne Mühe zu bereiten, nehme man von 1/2 Liter Milch 6 Löffel voll und mische damit den Inhalt eines Paq. Puddingpulver. Dann lasse man den Rest der Milch mit ca. 60 Gr. Zucker kochen, giesse in dieselbe die Pudding-Mischung, rühre gut durch einander, lasse einigemal aufwallen und giesse die Masse in eine Form.  
**Kaffee-Kringel.** 2 1/2 Pfd. Backmehl, 1/2 Pfd. Butter 1/2 Pfd. Zucker, 1 Ei, 1/4 Stange Vanille. Aus diesem Teig werden Kringel geformt.  
**Omeletts** werden ebenfalls ausgezeichnet durch Anwendung des selbstthätigen Backmehls, selbst an Eiern kann man dabei sparen.

Zu haben in **Wilhelmshaven**, bei den Herren **L. Janssen, E. Wetschky.**

**August Frisse, Uhrmacher,**

empfehle  
goldene und silberne **Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren** etc.

NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.



**1870er Ernte.**  
**Lubowsky'scher Tokayer Sanitätswein**  
1tes Gewächs  
Vinum Hungaricum Tokajense.

Dieser chemisch nach amtlicher Analyse der Kaiserl. Königl. Oesterreich. Versuchs-Station sich so auszeichnende Ungarwein aus der Edeltraube „Nemes bor“ ist der hervorragende Repräsentant des höchst stärkenden und belebenden Traubensäftes Ungarns, welcher nach ärztlicher Gebrauchs-Anweisung schon durch geringe Gaben, bei allgemeiner Körperschwäche für Kinder zarten Alters und Erwachsene, heilkräftig wirkt und deshalb in vielen Heilanstalten Deutschlands eingeführt. Unter Schutzmarke Lubowsky'scher Firma der Etiquettes empfiehlt ganze Flaschen zu 3 Mark, halbe Flaschen zu 1 Mark 50 Pf. und Probeflaschen zu 75 Pf., sowie Tokayer II. Gewächs à Flasche zu 2 M., 1 M. 10 Pf. u. 50 Pf. **E. Wetschky, L. Janssen** in Wilhelmshaven.

**Wwe. Winter's Restauration**  
in Belfort.

hält ihre vorzügliche Küche nebst ausgezeichneten Getränken bei aufmerksamer Bedienung bestens empfohlen.

**Gewerbe-Verein.**

Freitag, den 10. März, Abends 8 Uhr,  
in der „Wilhelmshalle“:

**VORTRAG**

des Gymnasial-Lehrers Herrn **Drees.**  
„Die maritimen Bestrebungen des Großen Kurfürsten“.  
II. Theil.

Vorher Abends 7 Uhr ebendasselbst:

**General-Versammlung des Gewerbe-Vereins.**

Tagesordnung: Verschiedene Mittheilungen über Vereins Angelegenheiten.

Der Vorstand (Frielingsdorf.)



**Hempels Hotel.**

Sonntag, den 5. März 1882:

**3. Quartett-Soirée.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 1 Mark.

Billets à 75 Pf. sind vorher in Hempels Hotel zu haben.

Latann. Rode. Waldow. Stolle.

Belfort. **Zur Arche.** Belfort.

Montag, den 6. März cr:

**Grosse Vorstellung.**

Neues Programm.

Zum Schluß: Fortsetzung des am Freitag unentschieden gebliebenen Ringkampfes zwischen dem Preisringer Mr. Bogler und dem Herrn W. Gring aus der Dampfhammer-Schmiede.

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.

**Aufforderung!** Alle starke Herren von hier und Umgegend, welche geneigt sind, einen Schweizer Gürtel-Ringkampf aufzunehmen, werden gebeten, ihre Adresse in obengenanntem Locale abzugeben. 100 Mk. Prämie Demjenigen, welcher im Stande ist, den Preisringer Mr. Bogler regelrecht zu Boden zu werfen.

**Preise der Plätze:** Erster Platz 75 Pf., Zweiter Platz 50 Pf., Dritter Platz 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

**Gesang-Verein „Eintracht“.**

Sonntag, den 5. März 1882:

Grosse musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung im Saale des Herrn Schulz zu Belfort.

Kassen-Öffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Die **Buchbinderei mit Maschinenbetrieb**

von **Johann Focken,**

Kothes Schloß,

empfehle sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von <b>Geschäftsbüchern</b> aus der Fabrik von <b>König &amp; Ebhardt</b> aus Hannover, sowie <b>eigenes Fabrikat.</b>	Handlung <b>gebund. Schulbücher, Gesangbücher, Schreib- und Zeichen-Materialien, Post- u. Schreibpapiere.</b>
--	---

Lederwaaren aller Art

**Radischen Rosenfohl**

bei **Ludwig Janssen.**  
Zur 166. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

Ziehuna der ersten Klasse am 18. und 19. April, sind Loose zur gefl. Abnahme bis zum 12. April zu haben.

Auch liegt die amtliche Ziehungsliste der 165. Klassen-Lotterie zur Befichtigung auf in der Buchhandlung von **M. S. Sieffen,** Wilhelmshaven, Altestraße 16.

**Gesucht**

1 Gefellen und 1 Behring für mein Geschäft.

**D. Harms, Schmiedemstr., Sande.**

**Atelier Marine.**

Geöffnet von Morgens 9 bis Nachm. 3 Uhr.  
Das Dutzend Photographien 3,50 Rmk.

**Katholische Gebetbücher**

in großer Auswahl von 25 Pf. bis zu 8 Mk. empfiehlt  
**F. Kühn, Buchbinder,** Belfort.

**Zu verkaufen ein Hund.** (Leonberger Kreuzung). Pracht-Exemplar.  
Hotel Burg Hohenzollern.

**Zwei junge Leute finden Logis.**  
**H. Lübben,** Ostfriesenstr. 23, Ostgiebel, 2. Tr.

**Theater in Wilhelmshaven.**  
Im Kaiserjaal.

Letzte Sonntag-Vorstellung.  
**Sonntag, den 5. März cr.,**  
9. Abonnements-Vorstellung.  
Ganz neu! Ganz neu!

**Carmen,**

**Das Zigeunermädchen.**  
Romantisches Gemälde mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 5 Tableau. Nach der gleichnamigen Oper frei bearbeitet von Gustav Braun. Musik vom Capelmester Emil Riste.  
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Montag, den 6. März,

Abonnement suspendu.  
Zum Benefiz für Fräulein Margarethe Scholz.

**Lucinde vom Theater.**

Großes Singspiel in 5 Abtheilg. und einem Nachspiel von E. Pohl. Musik von A. Conradi.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Alles Nähere durch Zettel.



**Wilhelmsh. Schützenverein.**

Montag, den 6. März cr.,  
Abends 8 Uhr:

**Monats- und**

**General-Versammlung**

im Vereinslokal (Hempels Hotel).

Tagesordnung:

- 1) Erhebung restirender und laufender Beiträge.
- 2) Wahl von Kassen-Revisoren.
- 3) Wahl der Schieß-Commission.
- 4) Bericht der Monenten.
- 5) Besprechung über Kaisers Geburtstag.
- 6) Beginn der Schießübungen.
- 7) Ausführung eines Erdwalles hinter dem Kugelfang.
- 8) Festsetzung des diesjährigen Schützenfestes.
- 9) Mittheilung über das 2. Wintervergnügen.
- 10) Auslosung von Actien.
- 11) Verschiedenes.
  - a. Beschlußfassung über einen eingebrachten Antrag.
  - b. Aufnahme eines früheren Mitgliedes.

Der Vorstand.



**Wilmsh. Schützenverein**  
Mittwoch, den 8. d. Mts.,  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Generalversammlung.**

Tages-Ordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge.
- 2) Beantwortung des Revisions-Protocolls.
- 3) Abänderung der Statuten.
- 4) Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers.
- 5) Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann und unser guter Vater Schwieger- und Großvater, der Particulier **F. W. Beckhaus,** in seinem 79 Lebensjahre, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch, statt besonderer Anzeige, mittheilen.

Die Trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am 7 März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 46, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend entschlief sanft nach schweren Leiden mein jüngster Sohn und unser Bruder **Ernst Sauer** im 16. Lebensjahre, was wir tiefbetruert hiermit anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Hinterstraße 23, aus statt.